

Kleine Presse

Stadt-Anzeiger
und Fremdenblatt
Mit Anzeigen der städtischen Behörden

Bezugspreis: Groß-Frankfurt 50 Pf. monatlich, durch die Post
Mk. 2.00 pro Vierteljahr ohne Zustellgebühr
Die „Kleine Presse“ erscheint täglich außer Sonntagen
Stadtdirektion in Frankfurt: Hanke 5040, 5041, 5042, 5043

Frankfurt am Main
Große Eschenheimerstraße Nr. 33-37

Anzeigenpreis: Colossalrate 20 Pf. die Zeile, kleine Anzeigen
(Stellen-Anzeigen, Angebote u. Zimmer u. Wohnungen) 10 Pf.
Finanzanzeigen u. auswärts. Inserate 30 Pf. Reklamen 75 Pf.
Zerstreuer im Verfahr mit auswärtigen Orten Zuschnitten 43

Albion auf der Flucht.

Einnahme des Sperrforts Manonviller. — Revolution in Odessa. — Unruhen in Paris.

Die Russen geschlagen.

WTB. Berlin, 29. Aug. Unsere Truppen in Preußen unter Führung des Generalobersten v. Hindenburg haben die vom Naraw vorgegangene russische Armee in Stärke von fünf Armeekorps und drei Kavalleriedivisionen in dreitägiger Schlacht in der Gegend von Gilgenburg-Dorfelsburg geschlagen und verfolgen sie jetzt über die Grenze.
Generalquartiermeister v. Stein.

Berlin, 28. Aug. (W. B.) Manonviller, das stärkste Sperrfort der Franzosen, ist in unserem Besitz.

Unter einem Sperrfort versteht man ein vereinzelter Festungswerk, das gewöhnlich am wichtigsten und am leichtesten zu sperrenden Punkt eines Verkehrs gelegen ist, den es dem Feind vorzuenthalten soll. Um die Verteidigung durch geringe Besatzung möglich zu machen, sind die Sperrforts mit schützenden Hohlbauten (Panzerlafetten) und schweren Geschützen versehen. Das Sperrfort von Manonviller dürfte als das stärkste französische Sperrfort ungefähr zwanzig Geschütze enthalten haben.

Großes Hauptquartier, 28. Aug. (W. B.) Die englische Armee, der sich drei französische Territorialdivisionen angeschlossen hatten, ist nördlich St. Quentin vollständig geschlagen und befindet sich in vollem Rückzuge über St. Quentin. Mehrere tausend Gefangene, sieben Feldbatterien und eine schwere Batterie sind in unsere Hände gefallen.

Südöstlich Mezières haben unsere Truppen unter fortgesetzten Kämpfen in breiter Front die Maas überschritten.

Unser linker Flügel hat nach neuntägigen Gebirgskämpfen die französischen Gebirgstruppen südöstlich Epinal zurückgetrieben und befindet sich in weiterem siegreichen Fortschreiten.

Der Bürgermeister von Brüssel teilte dem deutschen Kommandanten mit, daß die französische Regierung der belgischen Regierung die Unmöglichkeit eröffnet habe, sie irgendwie offensiv zu unterstützen, da sie selbst völlig in die Defensive gedrängt sei.

Die Geschichte wird einst an den Tag bringen, welcher von unseren Feinden der Haupt Urheber des tödlichen Anschlags war, der auf nichts weniger ausging als die Vernichtung unseres Vaterlandes, das ohne böswillige Absicht gegen irgendjemand, unter dem Szepter eines Herrschers, dessen höchster Ehrgeiz der Name eines Friedensfürsten war, den Unternehmungen des Handels und der Industrie oblag und durch seine Arbeiten auf dem Gebiete der Wissenschaft der ganzen Menschheit Wohltaten erwies, die selbst den feindseligsten Bewunderung und Dank abrannten. Aber soviel wissen wir schon heute, daß den Engländern, deren Land auch in der Sprache seiner Verbündeten

„das perfide Albion“

genannt wird, wenn nicht die wichtigste, so doch jedenfalls die schimpflichste Rolle unter denen zukommt, die diesen Krieg heraufbeschworen haben. Ein Land, dessen Regierung in den flammenden Tagen, da das Schicksal einer Welt sich entscheidet, den

Nun ist also auch an der Ostgrenze der schon seit einigen Tagen in Aussicht gestellte große Schlag geführt worden. Österreich ist vom Feinde frei und die deutschen Truppen verfolgen die fliehende russische Armee bereits auf russischem Gebiet. Das läßt baldige weitere Erfolge im Osten erwarten.

Wägern nicht Höheres und Heiligeres als Herz zu legen weiß, als den Rat, nur ja „die Konjunktur gehörig auszunützen“, als sei der Weltkrieg ein Handelsgeschäft, eine Börsenspekulation, — ein solches Land ist für alle Zeiten gerichtet.

Diese Feinde gegenüber kann von jener Anerkennung, die der nationale Eifer auch dem tapferen Gegner nicht versagt, keine Rede sein. Ihm gebührt nur Haß und Abscheu. Und deshalb erfüllt es jedes deutsche Herz mit ganz besonderer Genugtuung, daß der englische Soldat, durch dessen Kampfgemeinschaft der



Generalfeldmarschall v. der Goltz, wurde zum Generalgouverneur der okkupierten Teile des Königreichs Belgien ernannt.

Franzose sich entehrt, auf dem Schlachtfeld „schlechte Geschäfte“ gemacht hat. Unsere unwiderstehlich vordringenden Truppen, deren einziges „Geschäft“ die Verteidigung des Vaterlands ist, haben ihm die „Konjunktur“ so gründlich verderben, daß er Hals über Kopf von Manen nach St. Quentin, 60 Kilometer, tief und zahlreiche Geschütze, die doch so viel Geld gekostet haben, in ganz ungeschäftsmännlicher Weise in der Hand des „Konkurrenten“ zurückließ. Und diesen Teil des Ausfalls in der Bilanz wird ihm ein Brotherr, die englische Regierung, gewiß noch mehr verübeln, als die mehrere tausend Gefangenen, die nicht schnell genug laufen konnten, denn von dem Gefinde, aus dem sich die englische Armee zusammensetzt, wird ja in Allenglands Kriegen wohl noch einiges aufzutreiben sein, um die Lücken schnell und recht auszufüllen. Die Qualität der Kampfgenossen, die man den Franzosen geliefert hat, scheint ja obendrein so übel, daß es auf ein bißchen nicht mehr ankommt. Da sind unsere deutschen Mannen doch bedeutend ehrlicher. Ihre Faust hat den Engländer mit ganz reeller Ware — „made in Germany“ — bedient.

Auch auf dem übrigen Kriegsschauplatz des Westens sind unsere Truppen

weiter vorgerückt.

Südwestlich von St. Quentin haben sie in der Gegend von Mezières in breiter Front die Maas überschritten, indessen das Zentrum den Feind gegen Verdun zurückwarf und der linke Flügel hat die Alpenjäger, die der Franzose mit Stolz unter seinen besten Truppen nennt, nach offenbar waderem Widerstand in die Nähe von Epinal zurückgeworfen und befindet sich in weiterem Vormarsch. Man kann sich demnach unsere augenblickliche Schlachtlinie in Frankreich als eine leicht einwärts gekrümmte Linie vorstellen, die im Norden in der Gegend von Cambrai und St. Quentin beginnt, um sich in der Richtung nach Mezières-Verdun nach der Gegend von St. Die und Epinal hinunterzuziehen. Nicht lange aber wird es dauern und schon wird man diese Linie, wie seit Beginn des Krieges fast Tag für Tag weiter vorwärts, immer vorwärts ziehen müssen. Haben doch die Unserigen nun bereits das

stärkste französische Sperrfort,

das ziemlich genau in Mitte zwischen Lunéville und Avescourt an der Linie Deutsch-Avescourt-Paris gelegene Fort Manonviller eingenommen und damit den Festungsgürtel durchbrochen, der sozusagen den äußersten Schuhwall von Paris bildet.

Kein Wunder, daß die französische Regierung der belgischen die bittere Erklärung gemacht hat, daß von einer offensiven Hilfe der französischen Armee keine Rede sein könne, da diese selber

völlig in die Defensive

gedrängt sei. Aber klingt das nicht wie grausamer Hohn nach dem englisch-französischen Versprechen „loyaler und unverzüglicher Hilfe“, auf das der König der Belgier in seiner Antwort auf das zweite deutsche Friedensangebot so zuversichtlich hinwies?

Die Industriestadt St. Quentin (55 000 Einwohner), wo die Engländer ihre Prügel bezogen, liegt im französischen Departement Aisne an der Seine. Hier regierten am 10. August 1557 die Spanier unter dem Herzog von Savoyen und dem aus Goethes Drama bekannten Camont über die Franzosen. Im siebziger Krieg wurde die französische Nordarmee bei St. Quentin unter Faidherbe am 19. Januar 1871 von den Deutschen unter Goeben besetzt.

Von St. Quentin nach Paris sind es noch 120 Kilometer.

Überall im Reich hat die Niederlage der Engländer hellen Jubel

ausgelöst, wovon die folgenden Telegramme zeugen, denen man unzählige ähnliche an die Seite stellen könnte:

N. Berlin, 28. Aug. Die Nachricht von der völligen Niederlage der englischen Territorialarmee erreichte die Berliner in der Mittagspause. In voller Sonne lag der Potsdamer Platz. In den Vorgärten und Restaurants war jeder Tisch besetzt. Da plötzlich näherten sich von weitem brausende Hurra'se und in dem sich heranwälzenden Menschengewühl wurde ein Oberst sichtbar, ein prächtiger Herr in weißem Haar, mit vor Freude und Stolz funkelnden Augen, der in froher Aufregung der Menge die frohe Nachricht laut verkündete. Draufender Jubel folgte

Und soll es sein und muß es sein,
Da blüht kein Blühen und Göttern:
Gott in die Welt nicht hinein,
So werden sie dich nicht kennen.

Gr. 2110. M. 10. 10.

seinen Worten. Bei jedem Schritt vergrößerte sich die Zahl der Hörer. Man drängte den alten Herrn mit sanfter Gewalt auf die Ballustrade des Restaurants Eleon, wo er von erhöhter Stelle noch einmal die frohe Botschaft zum Besten gab. Darauf stimmte die Menge „Deutschland, Deutschland über alles“ an. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich das Gerücht durch die Stadt und nach kurzer Zeit traf die amtliche Bestätigung ein. Die Niederlage der englischen Armee wurde sichtlich mit ganz besonderer Freude aufgenommen. Man merkte jedem einzelnen an, wie froh er war, daß gerade dieser Feind uns so prächtig vor die Klingen gekommen ist.

Hamburg, 28. Aug. Der Eindruck der Nachricht vom Siege über die Engländer ist hier, wo bisher engste Handelsbeziehungen zu England standen, ungeheuer. Auf der Börse umarmten und küßten sich die Männer und alle Handelsherrn weinten vor Freude. Soeben verließ der Balkon des Rathhauses Bürgermeister Schroeder den Sieg einer vieltausendköpfigen Menge, die darauf in begeisterte Hurraufe ausbrach und patriotische Lieder ansang. Sämtliche Kirchenglocken der Stadt läuten.

Die Schlacht bei Mecheln.

Amsterdam, 28. Aug., 9.20 V. (Priv.-Tel.) Belgische, französische und englische Blätter melden, daß die Belgier mit einem großen Sieg die Deutschen auf Wilvorde bei Brüssel zurückgeworfen hätten. Der Korrespondent des „Handelsblat“ berichtet demgegenüber folgendes:

Unter persönlicher Leitung König Alberts rückte eine starke belgische Armee südlich von Mecheln vor, um das um Wilvorde stehende deutsche Heer nach Süden zu werfen. Den Deutschen gelang es, die Belgier nach Wilvorde zu locken, wo ihre Hauptmacht lag, und als die Belgier nahe genug waren, machten die Deutschen plötzlich Halt. Frische Truppen, die zuvor im Wald verborgen lagen, rückten gegen die belgische Flanke vor. Die Belgier wurden regelrecht zwischen drei verärgerten Feuer genommen. Es war kaum mehr ein Gefecht, sondern das reinste Schlachten, und der so gut begonnene belgische Angriff endete mit einem allgemeinen „Sauve qui peut!“ Hald über Kopf suchten die Belgier sich zu retten; hunderte sprangen in den Mecheln-Löwen-Kanal und viele ertranken dabei. Autos mit dem Generalstab jagten nach Antwerpen zurück. Die Belgier hatten übrigens die wunderbare alte Stadt Mecheln von den Einwohnern vor dem Ausfall räumen lassen, da belgische Geschosse auch auf Mecheln fielen; es entstand auf den Befehl eine wilde Flucht der Einwohner. Schon vorher war der berühmte Turm der Kathedrale von zwei Artilleriegeschossen getroffen worden. Mecheln ist im Augenblick weder von Deutschen noch von Belgieren besetzt, und die Einwohner kehren langsam zurück.

Da es einem französischen Feldkurier gelang, vor dem Ausfall nach Antwerpen zu kommen, ist anzunehmen, daß der Ausfall auf Wunsch der französischen Heeresleitung geschah.

Wilvorde liegt zwischen Mecheln und Brüssel und ist etwa sieben bis acht Kilometer in der Luftlinie von Brüssel und gegen dreißig Kilometer von Antwerpen entfernt. D. Red.

Unruhen in Paris.

Die nachfolgende Meldung läßt darauf schließen, daß die französischen Niederlagen bereits ihre Wirkung in Paris auszuüben beginnen, so sehr man sich dort bemüht, dem Volk ein A für ein U vorzumachen:

Paris, 29. Aug. (B. V.) Die „Köln. Volksztg.“ will erfahren haben, daß in Paris in den letzten Tagen verschiedentlich aufrührerische Bewegungen ausgebrochen seien; es sei auf das Volk scharf geschossen worden.

Revolution in Odessa.

Noch ehe die Russen eine entscheidende Niederlage erlitten haben, ist schon die revolutionäre Bewegung in Rußland im Gange. Die Stadt Odessa soll in den Händen der Revolutionäre sein, wie aus folgender Wolff-Meldung hervorgeht:

Wien, 28. Aug. Das „Neue Wiener Journal“ meldet aus Bukarest: Nach einer Meldung an die hiesige russische Botschaft bombardiert der russische Panzerkreuzer „Panteleimon“ die Stadt Odessa, wo es den Revolutionären gelungen ist, die Herrschaft an sich zu reißen. — Die ganze Woche hindurch dauerten die blutigen Straßenkämpfe an und endeten mit dem völligen

Siege der Revolution. Die Entscheidung führten die Truppen selbst herbei, die nach der Niederwerfung der Offiziere sich der revolutionären Bewegung anschlossen. Der Polizeimeister, der Gendarmeriechef und Polizeikommissare wurden bei dem Sturm auf das Gefängnis getötet. In allen öffentlichen Gebäuden, die besetzt sind, arbeiten revolutionäre Komitees. Das Bombardement richtet sich hauptsächlich gegen die Gebäude und Kasernen, wo sich die außerordentlichen Truppen aufhalten. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Zunehmend wird man gut tun, die Nachricht mit Vorbehalt aufzunehmen. Odessa, dessen auf 600 000 geschätzte Bevölkerung sich mindestens zu einem Viertel aus Juden, zu einem weiteren Viertel vermutlich aus Rumänen zusammensetzt, wird von der russischen Regierung in einem



Generalleutnant
Prinz Friedrich von Sachsen-Meiningen,
sand bei Ramur den Heldentod.

Augenblick, der zur Entfaltung ernstlicher Unruhen geeignet ist, gewiß nicht so weit von zuverlässigen Truppen entblößt werden, daß die Revolution im ersten Ansturm liegt. Andererseits muß darauf hingewiesen werden, daß die Mannschaften der russischen Flotte im Schwarzen Meer durchaus unzuverlässig sind und zudem vor einem Jahr durch die scharfe Unterdrückung einer Meuterei in Sewastopol schwer gereizt wurden. Der Kreuzer „Panteleimon“, der jetzt Odessa besetzt haben soll, hat dies vor neun Jahren tatsächlich getan; das Schiff ist nämlich dasselbe, das während der Revolution unter dem Namen „Botemkin“ eine umfassende Empörung in der Flotte anzuführen versuchte und nach dem Scheitern dieses Planes sowie des Angriffs auf Odessa unter Führung des Leutnants Schmitt, der sich den Meuturern angeschlossen hatte, nach Konstanza fuhr, wo die Mannschaften entwaffnet wurden. Die rumänische Regierung gab den Kreuzer an Rußland zurück, wo er umgelaufen wurde. Wenn es ihm neuerdings gelungen ist, einer Revolution in Odessa zum Siege zu verhelfen, so wird dies das Signal zu einer großen Bewegung im ganzen Reiche sein, die sonst kaum vor den ersten großen Niederlagen des russischen Heeres zu erwarten wäre.

Die Kämpfe an der Ostgrenze. In Ostpreußen

Ist es Dank der Tapferkeit unserer Truppen und Führer den Russen trotz ihrer gewaltigen Uebermacht nicht gelungen, unsere Stellungen zu nehmen. Der vom Generalquartiermeister am 25. August als bevorstehend angekündigte entscheidende Kampf hat begonnen. Der Kriegsbereichterflatter des „Berliner Tagebl.“, Lindenbergl, berichtet aus Dirschau: Eine verräterische Windmühle.

Bei einem der letzten Kämpfe fiel es unserer Truppenleitung auf, daß die Russen ständig über die Bewegungen bestimmter deutscher Regimenter gut unterrichtet waren und gute Gegenzüge anstellten. Da bemerkte ein höherer Offizier, daß die Flügel einer hochgelegenen Windmühle sich so drehten, wie sich die Regimenter bewegten, also die Richtung angaben. Er stellte eine Probe an auf seine Vermutung, daß es sich um Signale handele. Nach fünf Minuten konnte der Müller die Flügel seiner Mühle nicht mehr drehen.

Der siegreiche Vormarsch der Oesterreicher.

Wien, 28. Aug., 11.20 V. (Priv.-Tel.) Seit dem 26. August haben sich zwischen den österreichisch-ungarischen und den russischen Truppen Kämpfe entwickelt, die augenblicklich in dem ganzen Raume zwischen der Weichsel und dem Dniepr stattfinden. Unser linker Flügel ist in der Offensive begriffen und bringt siegreich vor.

Wien, 28. Aug. Der Kriegsbereichterflatter des „Neuen Wiener Abendblattes“ meldet aus dem Kriegs-Pressquartier: Gleichgültig mit dem Angriff auf Ostpreußen unter-

nahmen die Russen einen Vorstoß gegen Brody und den Fluß Zbrucz. Andere russische Kräfte sind zwischen Weichsel und Bug bei Krasnik von uns geschlagen worden. Die feindliche Haupttruppe drang auf die Linie Rawruske-Lozow vor. Sowohl hier als am Zbrucz sind erbitterte Kämpfe im Gange. Der linke Flügel unserer Mittelgruppe dringt bei Jolkien-Ramaruska siegreich in voller Offensive vor. Zwischen Weichsel und Bug am rechten Flügel dauern die Kämpfe fort. Die Schlachtfreite beträgt 400 Kilometer. Trotz der günstigen Situation unserer Truppen ist eine lange Dauer der Schlacht vorzusehen.

Depechenwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef.

Wien, 28. Aug. (B. V.) Von Kaiser Wilhelm ist an Kaiser Franz Josef folgendes Telegramm eingelaufen: „Geführt und erfreut danke ich Dir für das herzliche Telegramm, das Deine und Deiner Wehrmacht Empfindungen für meine Armee verkündet. Auch für diese höchste Ordensauszeichnung, mit der Du mich und meinen Generalstabchef auszeichnetest, meinen tiefgefühlten Dank. Unsere begeisterte Waffenbrüderschaft, die sich auch im fernsten Osten so fest bewährt hat, ist das Schönste in dieser ersten Zeit. Inzwischen haben auch Deine Truppen in dem Sieg von Krasnik Proben ihrer altbewährten Tapferkeit abgelegt. Nimm als Zeichen meiner höchsten Achtung und Wertschätzung den Orden pour le mérite für Dich freundlich an. Dem Generalstabchef v. Höhendörff habe ich das Eisenerne Kreuz zweiter und erster Klasse verliehen. Gott hat bis hierher geholfen, er möge auch weiter mit unserer gerechten Sache sein.“

Kaiser Franz Josef hat darauf mit folgendem Telegramm geantwortet: „Erfüllt es mich mit freudigem Stolz, daß Du den militärischen Maria-Theresienorden ganz in dem Sinne angenommen hast, in dem ich Dir dieses Zeichen höchster militärischer Verdienste gewidmet habe, so bewegt mich die Anerkennung, die Du den bisherigen Leistungen meiner Armee dadurch zollst, daß Du mich mit dem Orden pour le mérite und meinen Generalstabchef, General Conrad v. Höhendörff, mit dem Eisernen Kreuz auszeichnetest, aufs tiefste. Habe hierfür herzlichen Dank. Gott helfe weiter.“

Keine Parteikämpfe in Deutschland.

Berlin, 29. August. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie hat, wie er mittelt, seine Tätigkeit gegen die Sozialdemokratie eingestellt. Dieser Entschluß ist angesichts der vom ganzen deutschen Volke ohne jeden Unterschied der Partei bewiesenen Opferfreudigkeit mit Dankbarkeit zu begrüßen. Er bezeugt die richtige Erkenntnis der Lage, in der es keine Partei, sondern nur ein von dem einmütigen Willen des Vaterland bis zum letzten Atemzuge zu verteidigen, besetztes Volk gibt. Zugleich ist er für die der Verleugung noch bedürftenden Feinde ein neuer Beweis, wie ausgiebig die Rechnung auf parteipolitische Spaltungen in unseren Reihen war.

Die Geretteten der „Magdeburg“.

Berlin, 29. August. Aus Danzig wird dem „Berl. Tagebl.“ berichtet, daß am 27. August abends das Torpedoboot „V 26“ in den dortigen Hafen eingelaufen sei und an den „Sieben Provinzen“ festgemacht habe, um den Keinen Kreuzer „Amazona“ vorbeizulassen, der die Geretteten und Verwundeten der „Magdeburg“ an Bord hatte und nach Danzig dampfte.

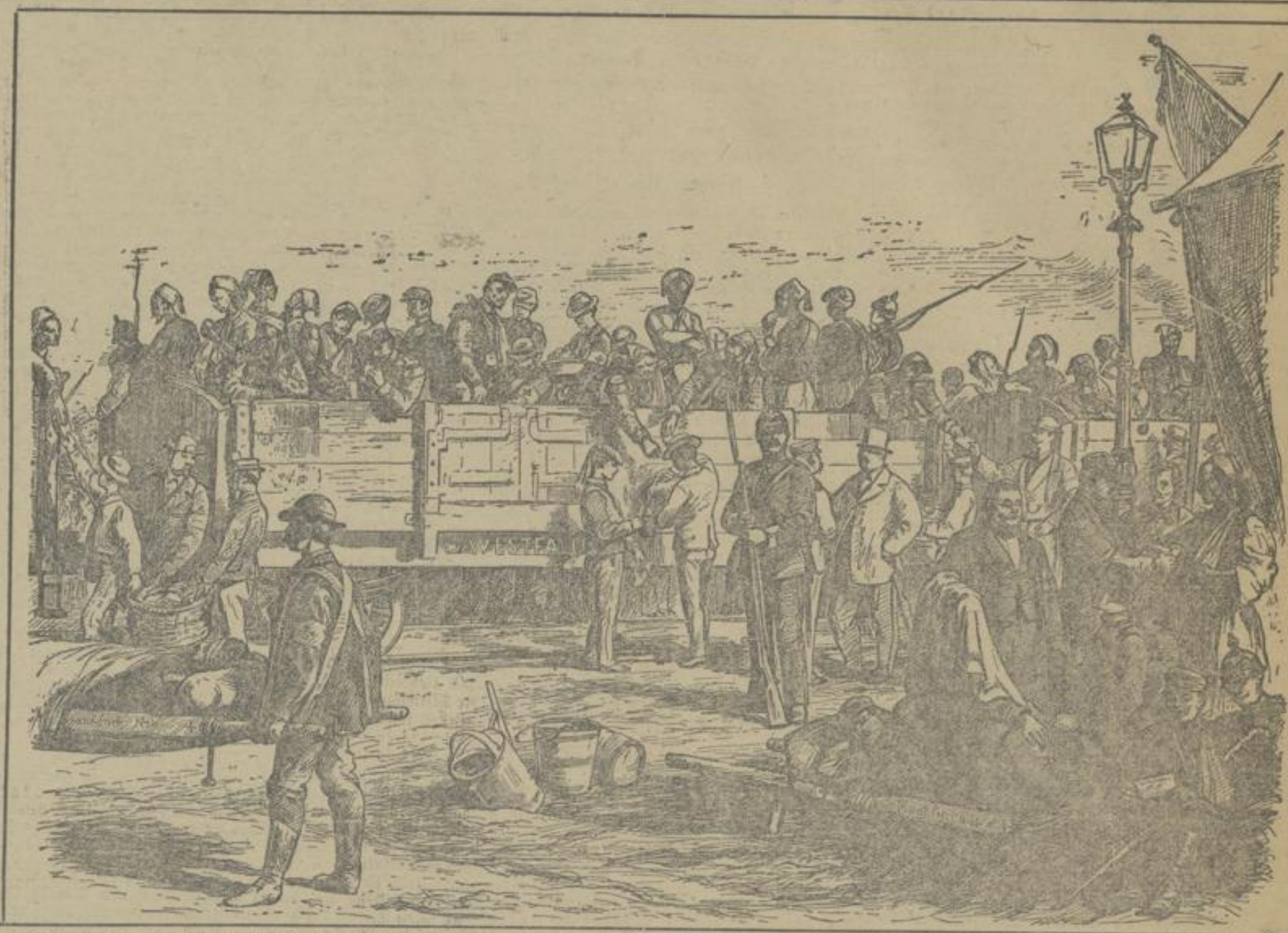
Ein Protest der deutschen Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 28. Aug. (B. V.) Die deutsche Heeresleitung protestiert gegen die durch unsere Gegner verbreiteten Nachrichten über Grausamkeiten der deutschen Kriegsführung. Wenn Härten und strengste Maßnahmen nötig geworden sind, so sind sie veranlaßt und herausgefordert worden durch Teilnahme der Zivilbevölkerung einschließlich Frauen an den heimatlichen Ueberfällen auf unsere Truppen und durch die bestialischen Grausamkeiten, die an unseren Verwundeten verübt worden sind. Die Verantwortung für die Schärfe, die in die Kriegsführung hineingebracht wurde, tragen allein die Regierungen und die Behörden des von uns besetzten Landes, die die Bürger mit Waffen versehen und zur Teilnahme am Kriege aufgehet haben. Ueberall, wo sich die Bevölkerung feindseliger Handlungen enthielt, ist von unseren Truppen weder Mensch noch Gut geschädigt worden. Der deutsche Soldat ist kein Vorkreuzer und Plünderer. Er führt nur Krieg gegen das feindliche Heer. Die in ausländischen Blättern gebrachte Nachricht, die Deutschen trieben die Bevölkerung des Landes im Gefecht vor sich her, ist eine Lüge, die den moralischen Tiefstand ihres Heerführers kennzeichnet. Jeder, der die hohe kulturelle Entwicklung unseres Volkes kennt, wird sie als solche von vornherein bezeichnen.

Schandfaten der Franzosen in Elsaß-Lothringen.

Strasbourg, 28. August. Die Enttäuschung, die die französische Armee in Elsaß-Lothringen, dessen begeistertes Zuhilfenahme man in Frankreich erwartet hatte, erlebt hat, hat ihren Ausdruck in mancherlei

Verwundeten-Verpflegung in Frankfurt a. M. Anno 1870.



Das vorstehende Blatt, das uns in die Kriegszeiten von 1870/71 versetzt und den Teil eines Eisenbahnzuges mit französischen Verwundeten an der Sanitäts- und Verpflegungsstation zu Frankfurt

zeigt, beansprucht auch um des Zeichners willen Frankfurter Interesse. Es rührt von der Hand W. A. Beers, des bekannten Malers und verdienstvollen Lehrers am Städtischen Institute her und wurde

i. Z. mit anderen, nach der Natur entstandenen Zeichnungen dieses Künstlers in der illustrierten Kriegszeitung veröffentlicht, welche der Heßbergersche Verlag in Stuttgart erscheinen ließ.

Kriegs- und Volksfürsorge.

Die Altienbaugesellschaft für kleine Wohnungen

Hat bekanntlich in ihren größeren Baublocken Vereinshäuser eingerichtet, in denen den Mietern, gewissermaßen in Ergänzung der Enghheit der einzelnen Wohnungen, Reseräume, Säle zum geselligen Zusammensein, Räume für Kinderhorte usw. zur Verfügung stehen. Die Versammlungsräume haben nun ihre Bestimmungen geändert. Im Erdbau, Nordend- und Eichenheimer-Block sind sie zu Lazaretten für Verwundete eingerichtet, in der Dürckstraße hat der Bezirk für Kriegs- und Volksfürsorge sein Bureau aufgeschlagen. Das Inventar in den Lazaretten (Betten, Waschgeräte usw.) ist ausschließlich von den Mietern gestiftet worden, sämtlich Leuten, die selbst unter dem Druck der Zeit aufs Schwerste leiden; gegen 400 von den 1500 Familienväter sind eingezogen. Sie haben ihre Begeisterung und ihre Vaterlandsliebe aufs Schönste durch die Tat bekundet, und die Verwundeten werden in diesen hellen, luftigen, behaglich freundlich ausgestatteten Sälen in der Mitte der Frankfurter Arbeiterbevölkerung sicher und gepflegt sein.

Die Altienbaugesellschaft selbst hat aus ihrem zu Zwecken der Erweiterung angesammelten Neubaufonds 10 000 Mk. zur Verfügung gestellt. Von diesem Betrag wurden 5000 Mk. bereits der Kriegs- und Volksfürsorge, Abteilung für freiwillige Krankenpflege, zugewiesen. Aus den anderen 5000 Mk. will der Vorstand zunächst für die Familienväter, die zu den Bahnen einberufen sind, einen Anteil der von dem Bezirksverband für den Regierungsbezirk Wiesbaden eingerichteten Nassauischen Kriegsversicherung auf Gegenseitigkeit leisten. Der Gesamtbetrag dieser Anteilsscheine wird bekanntlich unter die Witwen und Waisen der gefallenen Versicherten verteilt. Nach Berechnung der Landesbank im Jahre 1870 werden auf die Hinterbliebenen für jeden im Feld verstorbenen Versicherten annähernd 250 Mk. entfallen.

Die gesamte Beamtenschaft der Polizeiverwaltung hat unter sich die Zeichnung von Beiträgen und deren Ueberweisung an die Kriegs- und Volksfürsorge eingeplant. Die Zeichnungen sind nahezu abgeschlossen. Das Gesamtergebnis ist ein sehr erfreuliches.

Die Biologische Gesellschaft für Aquarien- und Terrarienkunde hat ihre eingezogenen Mitglieder in die Kriegs- und Volksfürsorge eingeleitet.

Vom Frankfurter Fruchtmarkt wurden der Kriegs- und Volksfürsorge 20 000 Mark bewilligt, wovon 10 000 Mark sofort zur Verfügung gestellt werden.

Der Verein zur Pflege der Photographie und verwandter Künste, hat beschlossen, 1000 Mk. aus der Vereinskasse zur Vinderung der Not dem Roten Kreuz zu übergeben. Weitere 1000 Mk. sollen aus der Vereinskasse zur Unterstützung der Angehörigen der im Krieg sich befindenden Vereinsmitglieder zur Verfügung gestellt werden, welche Summe durch freiwillige Beiträge noch erhöht werden soll.

Die Altienbaugesellschaft für kleine Wohnungen überwies 3000 Mk. für die Kriegs- und Volksfürsorge, die Deutsch-amerikanische Petroleum-Gesellschaft dahier 300 Mk. für Hinterbliebene von Kriegsteilnehmern und die gleiche Summe zur Unterstützung von Arbeitslosen.

Die Frankfurter Feuerwehre hat beschlossen, während der Kriegsdauer jeden Monat 300 Mk. aus ihren Bezügen für Kriegs- und Volksfürsorge zur Verfügung zu stellen. Die erste Rate ist bereits abgeliefert worden.

Infolge eines Aufrufs war die Frauenortsgruppe Frankfurt des Vereins für das Deutschtum im Ausland im Stande, sechs Reservelazarette bei der Ausstattung von Betten, Betten und Verpflegungsgegenständen zu unterstützen. Außerdem hat die Gruppe 10 2700 an den Hauptvorstand in Berlin abgeliefert zur Vinderung der Not der ausgewiesenen Deutschen, die von Belgien, Frankreich und teils aus Finnland geflüchtet sind. Weitere Gaben nimmt Frau Maria Strauß, Eichenheimer Landstraße 105, entgegen.

Die Vereinigte Samariter- und Rettungsgesellschaft (Rettungswache Mühlengasse), die dem Roten Kreuz angegliedert ist und seit 25 Jahren den Rettungsdienst in der hiesigen Stadt versieht, hat sofort bei Eintreten der Nothilfe ihre Mannschaften in den Dienst der Kriegs- und Volksfürsorge gestellt. Ein großer Teil derselben ist bereits in hiesigen Reservelazaretten in der freiwilligen Kriegs- und Volksfürsorge tätig.

Die Gartenbaugesellschaft Niederrad hat für die Kriegs- und Volksfürsorge aus ihrem nicht sehr großen Vereinsvermögen die Summe von 100 Mk. bewilligt. Die Turngesellschaft Niederrad unterstützt aus demselben Grunde die bedürftigen Familien ihrer im Feld stehenden Mitglieder.

Der Bezirksverein Niederrad hat aus seinem Vereinsvermögen sofort 100 Mk. flüssig gemacht zur Unterstützung nothleidender Familien, deren Väter sich im Feld befinden, das übrige Kapital soll je nach Lage der Bedürftigkeit Vertheilung finden. Es sind circa 1800 Mann Niederrader zur Fahne einberufen worden.

Der Kreisverein Nassau des Deutschen Apollonvereins

hat sein Vermögen unter das Rote Kreuz und andere Kriegssammelstellen in Frankfurt, Wiesbaden und Bad Nauheim vertheilt.

Der rund 2400 Mitglieder umfassende Verband deutscher Eisenbahn-Beiräte - Beiräte - Beiräte (St. Witten), welcher sich über das gesamte preussische Staatsbahngebiet und Reichsland erstreckt, hat als vorläufige Spende dem Roten Kreuz 2000 Mark und dem Vaterländischen Frauenverein 1000 Mk. aus dem Vereinsvermögen überwiesen.

Die Gärtnergesellschaft Sachsenhausen richtet jeden einen Aufruf an ihre Mitglieder, in dem sie mittheilt, daß in der Schwanthaler Schule Liebesgaben für verwundete Krieger entgegengenommen werden. Sämtliche Mitglieder werden aufgefordert, alles etwa entbehrliche Gemüse und Obst zum Konservieren spenden zu wollen, um dadurch zu bezeugen, daß auch die Sachsenhäuser Gärtnerei die Opfer unserer braven Krieger zu würdigen wissen. Ein Mitglied hat sich bereit erklärt, für die im Feld stehenden Kollegen 10 000 Winterpflanzen unentgeltlich zu ziehen. Diesem schönen Beispiel werden sich fast alle Mitglieder anschließen. Außerdem haben alle fuhrwerkbesitzenden Mitglieder ihre Bereitwilligkeit zur unentgeltlichen Einholung von Gemüse, Zwiebeln, Kapseln usw. erklärt.

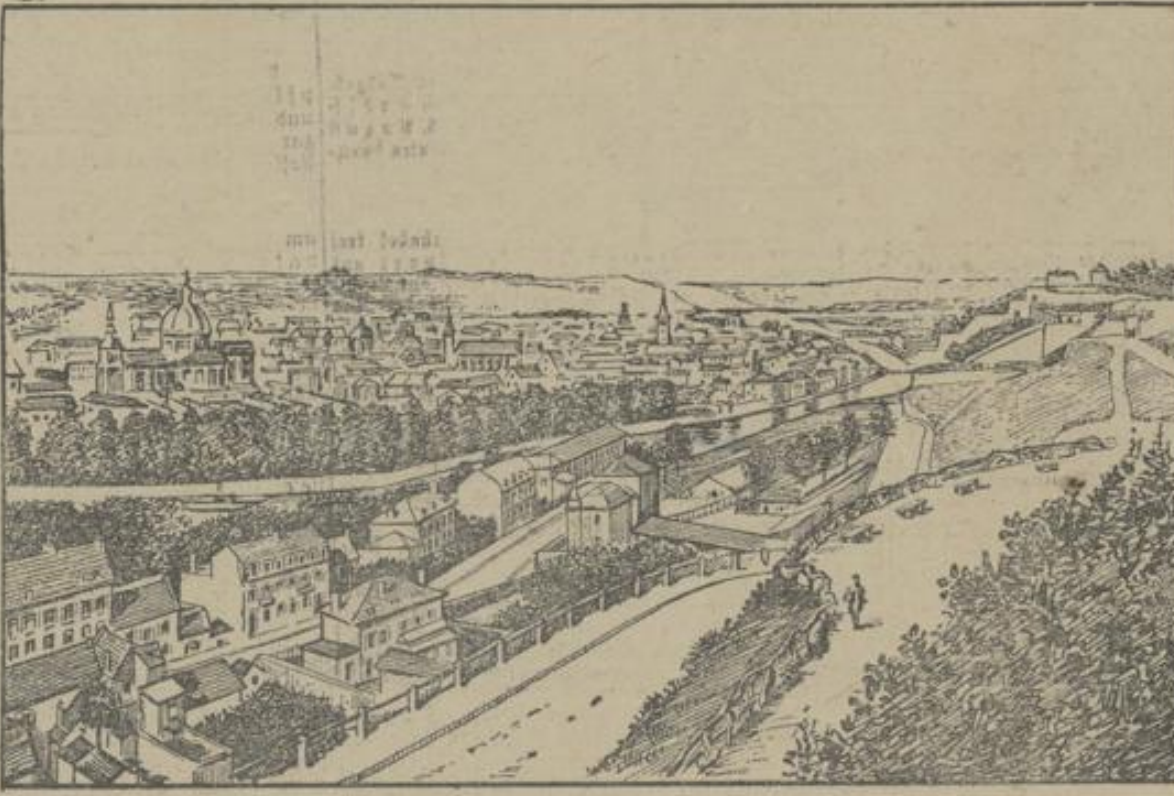
Der Vorstand des Vereins der Post- und Telegraphen-Unterbeamten Frankfurt a. M. hat beschlossen, für erkrankte und verwundete Krieger vorläufig den Betrag von 500 Mark zu stiften. Außerdem soll den Hinterbliebenen der im Feld stehenden Mitglieder eine Sterbehilfe von 50 Mark gewährt werden.

Die Herren Vorsitzenden der Ausschüsse der gesamten städtischen Betriebe werden auf Sonntag, 30. August, nachmittags 3 Uhr, gebeten, in dem Depot der Städtischen Straßenreinigung, Eichenengasse, zur Vertheilung wegen einer Sammlung für die Kriegs- und Volksfürsorge zu erscheinen. Gleichzeitig findet daselbst um 5 Uhr nachmittags eine Versammlung sämtlicher bei der Straßenreinigung beschäftigten Arbeiter und Bediensteten wegen desselben Zwecks statt.

Die aus der Kirche Ausgetretenen haben seither meist die Summe, die sie durch Wegfall der Kirchensteuer erspart haben, für Volkshilfszwecke oder für freigeistige Propaganda verwendet. Sie sind aufgefordert worden, diese Beträge jetzt der Kriegs- und Volksfürsorge zur Verfügung zu stellen und bei der Geschäftsstelle des Weimarer Kartells, Neuge Frankfurter Verlag, Mühlengasse 88, einzuzahlen. Zur Annahme solcher Beiträge haben sich auch Patente

Zitadelle und Stadt Namur.

Namur ist auch die so schön gelegene, so stark umpanzerter Festung am Zusammenfluß der Sambre und Maas, die unsere heutige Nummer außer den Bildern von Luxemburg und dem jüngst besprochenen, noch südlicheren Maasgebiete von Dinant aufweist, in die Hände der deutschen Streitkräfte gelangt und von der Bergeshöhe der Zitadelle wehen deutsche Fahnen in die französischen und belgischen Lande. Schon manchem Eroberer hat der alte Bischofsitz, der heute 40.000 Einwohner zählt, nach tapferem Widerstand und langer Belagerung die Tore öffnen müssen, aber das vergangene Jahrhundert hat ihm eine lange Friedenszeit gewährt, während deren Kunst und Handel hier eine reiche Blüte entfalten konnten. Das architektonische Hauptdenkmal von Namur ist die Kathedrale, dem hl. Amandus geweiht, ein stattlicher Bau mit stolzer Kuppel und einem von prächtigen korinthischen Säulen getragenen Portal, ein Werk der beginnenden Wiedergeburt des Mittelalters, in dem antike und Renaissance-Elemente zu einem feierlichen Allod zusammenfließen. Der Bau, der 1750 von Pizzoni errichtet und 1772 eingeweiht wurde, birgt einige farbenprangende Bilder aus der Rubensschule, schöne Statuen des französischen Bildhauers Delvaux und als historisches Monument das Grabmal des Don Juan d'Autria, des Siegers von Lepanto. Im reichsten Jesuitenstil, geschmückt mit blendendem Marmor und überladen mit goldigen Ornamenten, erhebt sich die St. Lupus-Kirche, das prunkvolle Zeugnis für die Kulturstätte, die sich die Gesellschaft Jesu in Namur errichtet. Noch heute besteht hier das berühmte Jesuitenkolleg von Notre-Dame de la Paix, und ihm gesellt sich das Kloster der Schwestern von Notre-Dame, dessen Schatz reich ist an den kostbarsten alten Goldschmiedearbeiten. Neben dem religiösen Element tritt das militärische hervor. Die starke Festung, das Meisterwerk des berühmten Brailmont, auf das wissenschaftliche Leben der Stadt hat die angelegene Archäologische Gesellschaft von Namur angezogen, die



eine stattliche Anzahl gelehrter Werke veröffentlicht hat und der die Gründung des an prähistorischen und römischen Funden reichen Museums von Namur zu danken ist. Eine reiche Quelle geschichtlicher Dokumente erschließt das Staatsarchiv von Namur, dessen Urkunden bis weit ins Mittelalter zurückreichen. Auf den weiten Plätzen, den schönen Boulevards und den blühenden Promenaden, von denen manche Denkmäler grünen, gehen nun unsere wackeren Soldaten spazieren, und sie werden sich erkennen an der Wohlhabenheit, die in Namur herrscht. Die Stadt ist berühmt durch die Arbeiten ihrer Messerschmiede; aber auch zahlreiche andere Gewerbe sind hier heimisch: so Eisen- und Kupfergießereien, Seifensiedereien, Gerbereien, Nagelschmiede und Seiler treiben hier im großen Maßstab ihre Arbeit; es gibt Papier- und Tabakfabriken, in der Nähe Kohlen- und Bleigruben, und auf den Klüffen entfaltet sich der lebhafteste Handelsverkehr, der die Erzeugnisse des reichlichen Namur in die weite Welt hinausträgt.

Die Stadt war von jeher in allen Kriegen im Westen Europas von Bedeutung, hat unzählige Belagerungen durchgemacht, ist oft zerstört und immer wieder aufgebaut worden. Den heutigen Geschützen gegenüber hat die Zitadelle keinen Geschichtswert. Die eigentliche Stadt ist unbefestigt. Aber in einem Umkreis von 45 Kilometern liegen neun Forts; sechs Forts liegen auf dem linken, drei auf dem rechten Ufer der Maas. Die Entfernung zwischen Stadt und Fort schwankt zwischen 4 und 8 Kilometer. Diese Zwischenräume waren in Namur zweifellos weit mehr durch eingebaute Batterien, Infanterieunterstützungen usw. in Verteidigungsstand gesetzt worden als in Lüttich, das von den Kriegereignissen über rascht wurde. Deshalb hatten

netzgesangsverein „Gefellstein“. Herr Alfred Kuerbach wird verschiedene Dichtungen vortragen.

* Allgemeine Körperpflege der Turnerschaft. Da auf den Auf der Turnerschaft Frankfurt wegen allgemeiner Mitbenutzung ihrer Vereinsturnhallen, Festhalle und Schießbahnen mehrfache Anfragen erfolgt sind, soll hierüber heute Samstag, 29. d. M., abends 9 Uhr, im Vereinshaus des Frankfurter Turnvereins, Sandweg 4, Auskunft gegeben werden. Jeder, der das Verlangen hat, in irgend einer Weise seinen Körper zu stärken, ist hierbei willkommen.

* Palmengarten. Am Mittwoch, den 2. September, abends 8 Uhr wird der Sängerbund ein patriotisches Konzert zum Besten der Zentrale für Kriegsfürsorge veranstalten. Neben Chören werden Soli von Herrn Adolf Müller (Bariton) vorgetragen. Den orchestralen Teil des Konzerts übernimmt das Palmengartenorchester.

* Vermitt. Vermitt wird seit Mittwoch Nachmittag um 5 Uhr der vierjährige Sohn des Feuerwehmannes Gude, Friedberger Landstraße 52. Nach Aussage eines gleichaltrigen Jungen trieb sich der Junge am Main umher, wo er vermutlich in den Main gefallen und ertrunken ist.

* Vereine. Der Frankfurter Turn- und Sportklub (Vereinshaus Weberstraße 28), der bei Ausbruch des Krieges seine Tätigkeit teilweise einstellen mußte, nimmt nunmehr seine Arbeit wieder in vollem Umfange auf. Es beginnt das Turnen der Abendabteilung (Turnhalle der Rudolfsschule, Rüdelsstraße 99) am Montag den 30. August und das Turnen der Schüler und Schülerinnen am Mittwoch den 2. September. — Intern. Guttempler-

Orden. Sonntag den 30. August: Jugendloge Jung-Frankfurt des Intern. Guttempler-Ordens 24 Uhr nachm. Sitzung im Logenheim Riegelstraße 23, 1. — Die Kunststiftung für Frauenberufe kann ihre Sprechstunden jetzt wieder regelmäßig Debertweg 1, 1. im Kaufmannischen Verein abhalten: Dienstag und Freitag von 12 bis 1 Uhr und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. — Kreisverein Frankfurt a. M. im Verband Deutscher Handlungsbüchsen. Die nächste Monatsversammlung findet Dienstag den 1. September im Augustinerbräu am Eschenheimer Turm statt. Tagesordnung: Kriegsfürsorge des Verbandes für Mitglieder und Familien im Feld abwesender Kollegen. Stellenlosgeld durch die Stadt Frankfurt a. M. Arbeit- und Dienstverhältnis während des Krieges, Krieg und Stellenvermittlung. Es werden alle Mitglieder gebeten, sich recht zahlreich an dieser wichtigen Versammlung zu beteiligen.

Von nah und fern.

Im Darmstadt, 28. August. Siebenhundert französische Gefangene, die letzten der bis jetzt auf dem Gieselerhof in Truppenübungsplatz untergebrachten Franzosen wurden heute früh im Sonderzug von hier nach Bayern verladen, wo sie zunächst weiteren Aufenthalt nehmen. Die von ihnen benutzten Räume werden nunmehr für belgische und englische Gefangenen hergerichtet, die man demnächst hier erwartet.

5 Meilen dem Rastgrund, 27. Aug. In dem Forst v. Walschen Waldungen in Gimmrichshausen wurde gestern Nachmittag ein lebige 23jährige Kaufmannslehrling Hermann Waag aus Hanau a. M. erschossen aufgefunden. Er hatte sich durch einen Revolverbeschuss in die Schläfe selbst.

h. Stafel, 29. Aug. Auf der Limburger Landstraße wurde der 70jährige Kriegsveteran Gustav Weyel beim Überqueren des Bahndammes von einem Militäranfänger überfahren und auf der Stelle getötet.

Wettervorhersage

des Meteorologischen Vereins in Frankfurt a. M.
Sonntag, den 30. August.

Die Wetterlage hat sich in der erwarteten Weise entwickelt. Ein breiter, ziemlich kräftiger Hochdruckrücken zieht sich von Westen nach Osten über Mitteleuropa. Die Ausdehnung ist dabei ziemlich gleichmäßig, jedoch lokale Gewitter nicht ausgeschlossen sind. Die bestehende Bitterung dürfte in der nächsten Zeit anhalten.

Prognose für Sonntag: Wetter, trocken, tagüber warm, nachts kühler, ruhig.

Die aussergewöhnlich schnelle Steigerung der Auflage und Verbreitung der Wochenschrift Das Illustrierte Blatt, Frankfurt a. M., findet ihre Erklärung in dem überaus reichlichen Bildmaterial, bei dessen sorgfältiger Auswahl künstlerische Gesichtspunkte massgebend sind. Bezugspreis 90 Pfennig vierteljährlich bei allen Postanstalten in Deutschland. Einzelpreis 10 Pfennig die Nummer auf den Bahnhöfen und Buchständen.

Kriegs-Erfrischungen

für unsere Söhne und Brüder im Feldzuge

Stollwerck-Schokolade- u. Pfeffermünz-Pastillen

Versand in frankiertem Feldpostbrief
von etwa 225 g

a) Schokolade b) Pfeffermünz
c) gemischt

Preis (einschl. 20 g Porto) 1 Mk.

Wir übernehmen den regelmäßigen Versand durch die Feldpost. Bei Bestellungen, denen der Betrag beizufügen ist, muß angegeben werden: Art der Packung (a—f), ob ein oder zweimal wöchentlich Sendung, ferner die genaue Adresse des Empfängers, sowie Dienstgrad, Korps, Division, Regiment, Bataillon und Kompanie oder Eskadron oder Batterie.

Gebrüder Stollwerck A.-G., K-Abteilung

KÖLN - BERLIN - BREMEN - MÜNCHEN - WIEN 6315
Jede Verkaufsstelle unserer Fabrikate nimmt Bestellungen an.

Versand in portofreiem Feldpostbrief
von etwa 50 g

d) Schokolade e) Pfeffermünz
f) gemischt

Preis 20 Pfg.

Mitteldeutsche Creditbank

Frankfurt a. M. — Berlin.

Gegründet 1856.

Kapital und Reserven Mark 69,000,000.—

Unsere

Abteilung für offene Depots

übernimmt

Vermögensverwaltungen aller Art

insbesondere Aufbewahrung von Wertpapieren, Hypotheken etc.,
unter sorgfältiger und gewissenhafter Beratung der Hinterleger
ebenso

Bareinlagen

auf täglichen Abruf oder auf Kündigungsfristen.

Stahlkammer

Mitteldeutsche Creditbank

Neue Mainzerstr. 32.

Zentralsammlung

der

Kriegsfürsorge.

Einzahlungen vom 27. August 1914.

Beitragverein IV Oberad: Stadtkorrespondent Bielefeld A. 70,
Franz Moritz A. 25, Willi Eger u. Frau A. 20, Friedrich
Schneemann A. 100, Walter Guder A. 100, Herr und Frau
Max Reinhardt A. 100, Fräulein Marie Haas, Frankfurt a. M.
A. 100, August Jordan A. 5, Friedrich-Johannsmittel in der
Garmisch-Partenkirchen A. 50, B. d. Schüler u. Schülerinnen d.
Garmisch-Schule durch Herrn Rektor Werner A. 97, G. Buch
A. 5, Direktor Ober A. 200, Carl Schumann A. 50, Garmisch-
Anhalt Oberad d. Herrn Ober A. 500, Marienverein durch
Herrn Walter Müller A. 20, R. A. durch Herrn Walter Müller
A. 5, Herr Müller A. 20, Frau Buchdruckereibesitzer Kauf-
mann A. 20, Herr und Frau M. Schell A. 50, Ad. W.,
Oberad A. 10, G. Herr für innere Mission A. 20,
Beitragverein Oberad A. 100, Julius Kramer A. 20, Donners-
tag-Stammisch Garmisch A. 400, R. A. A. 2, Schenckling,
Oberad A. 20, Dr. Wehndt A. 20, Jacob Jorra A. 10,
R. A. A. 2, G. Sch. A. 20, Garmischverein Garmisch in
Oberad A. 500, G. Sch. A. 5, Philipp Strobel A. 10,
Lehrer Schaller A. 20, Frau Betty A. 10, Familie Bär A. 5,
Hr. Trüger A. 10, Lehrer Edelbach A. 7, Garmisch, Jung-
frauenverein A. 50, G. Sch. A. 20, zusammen A. 2183.60,
Frau Rudolf Schmidt A. 500, Wilhelm W. Dreyer A. 200,
G. S. Langenbach A. 100, Verlosung des Volks-
Oberad A. 10, J. Laika, Sammelkarte Nr. 9, Verlosung,
Mittelverein A. 50, Frau Richard Seligmann A. 10,
Hr. Oltze A. 20, Roderstein u. Hr. Dr. med. D. Winterhalter
A. 1000, Sammelkarte Heinrich Klein A. 65.30, F. J. Laika,
Sammelkarte Nr. 9 A. 2, Hr. Sch. A. 50, Hr. Sch. A. 50,
Frankfurter A. 500, bis, ferner: zur Verfügungstellung von
9 Werten für Vermehrung u. unentgeltliche Veräußerung i. d. Kst.
Dr. med. Doctor A. 50, 2 O. Fr. 20, Gold Sammelkarte A. 3.81,
H. W. A. 20, Marie Risch A. 5, Frankfurter Männerchor
A. 500, Gemischter Chorus A. 12, Otto Freund A. 100, G. W.
A. 20, Karl Kohnfeld A. 20, Fußballverein Borussia Verein-
igung Chm. Schenkblätter Oberad A. 100, vorläufige Gabe
A. 75, Donna Lingen A. 20, S. u. G. A. 20,
Türkische am Südbahnhof A. 9, Frau Siegmund-Geisler
A. 20, Frau Dr. Schillerberg A. 20, S. W. A. 5, Regellub
A. 20, D. R. A. 40, Frau Christian Bachmann A. 10,
A. 200, Eduard Koch, eine Palmengarten-Kiste No. 106 m. No. 1,
1914, Herrn Gründemann & Co. A. 40, R. G. A. 10, Frau Alexander,
Hansdorf A. 300, Frau Koch A. 100, Georg Br. A. 22, Sammelkarte
Nr. 100, Südbahnhof (b. Herrn Stach) A. 64.02, Dr. Emil Holtenbaum
A. 100, G. B. 20, Herbert Wendheim A. 50, Betty Wendheim
A. 50, R. A. A. 20, J. A. Andree A. 100, Vauzel Seiffert A. 100,
Direktor Wilhelm Kempf A. 100, Direktor Heinrich Kempf A. 100,
Otto Groß A. 20, Wilhelm Jandorf A. 50, Hr. Pauli Weiz A. 5,
Sammelkarte am Viertel der Joltschneider A. 30, Verlosung
d. evangel. unierten Gemeinde Frankfurt-Gieselerheim A. 150,
H. W. A. 20, Niederstet A. 4, Verein der Berufshen-
worte A. 50, Frau Babette Rosenbach A. 1000, Frau
Germann Baderheimer A. 500, Frau Bertha Hübner
A. 100, S. W. A. 100, Robert Dandand A. 500,
D. J. A. 5, Emma Sad A. 5, Martha Dandand, Rödelheim
A. 100, R. A. A. 50, Frau Dorotea Pfleger-Glaub A. 100,
Frau Anders A. 20, A. Buchen A. 10, Frau Louis Wiener
A. 20, L. u. W. Leun H. Nablung A. 100, Emil Schell, in
Frau Koch, Louren u. Co. A. 200, Verlosung Louis
Cuppenheimer, hier, und Solomon Rosenfeld, Worms A. 20,
Rittmachers-Riedel, bei Horst A. 54.25, Stammtisch Bonifacio,
H. Spende A. 20, G. Meiser A. 10, Scherheimer Tamen
A. 15, Adolf Reu A. 50, Frau Stein für verlosene Schenken
A. 3.90, Impfgebäude Krankenfürsorge A. 3, Frau Ella Stahl u. Frau
Bertha Rödel A. 50, Carl Schwenk A. 20, Frau M. Seefeld
A. 200, D. L. A. 5, R. A. A. 20, Frau Augustin
A. 5, L. Bauer A. 100, Garmisch-Sparfasse A. 3,
R. A. A. 20, R. A. A. 1, Ein- und Verkaufsgesellschaft
Frankfurter Kolonialwarenhandlung e. G. m. b. H., unter den Mit-
gliedern gesammelt A. 65.20, Frau Schumann-Dein A. 100,
Kolonialverein, Seelgasse A. 8, Kolonialverein, Kronprinzstr. 25
A. 8.80, G. Sch. A. 5, Friedr. Wegner vorläufig A. 50,
Salz Och A. 50, Direktor Willy Schreiber A. 100, Touristen-
verein „Frankfurter“ e. V. A. 100, Dr. med. Hans Dandand u.
Frau A. 100, Parochial-Verein der Dreifaltigkeits-Gemeinde A. 100,
Frau Bertha Ruder A. 400, Dr. Robert Ruder A. 100,
Kaschhof f. Volksvorstellungen 2. Rate, Ertrag d. Volksvor-
stellung v. 28. 8. 1914, Paulsplatz 9 A. 47.00, Sammelkarte 151,
Hilob, Pencher A. 1, Prot. St. 2. Rate v. 28. 8. 1914, A. 50,
R. A. A. 8, Sammelkarte Kolonialverein, Koberbachstr. A. 25,
Eleonore Ansbach geb. 27. Aug. 1914 A. 100, R. A. A. 50, Gato
Milani A. 3, Herr Lorenz, Argentinien, d. Hotel Bristol A. 100.

Verein ehem. Stud. d. Technikum Garmischhausen zu Frank-
furt a. M. A. 50 (Hr. Fr. Frankfurter) 5345

Sammelmappen

für die

Kriegsnummern der „Kleinen Presse“

in starker Lederpappe zum Selbststeinbinden. Leicht
handlich und stets gebrauchsfertig zum Nachschlagen.

Preis 50 Pfg. in Frankfurt a. M.
frei ins Haus; auswärts Portozuschlag.

MOHR & MEDER

Großbuchbinderel

Rossdorferstr. 18 Frankfurt a. M.
— Fernsprecher Hanna 6451. — 4218



Den Hauptwert eines
Sicherheits-
Rasierapparates
bildet eine gute Klinge,
deshalb sollte jed. Selbst-
rasierer nur Karolus-
Klingen verwenden.
Diese werden in feinst.
Qualität hergestellt u.
sind das Beste, was hierin geboten werden kann.

Preis der Karolus-Klinge:
Stück 20 g, 5 Stück 90 g, 10 Stück A. 1.70.

Nur zu haben bei:
Herm. Löchel, Sehnurgasse 12.

Lazarette — Krankenhäuser
Hirsenspreu
offiziert
Bendikt Bender,
Futtermittel und Landesprodukte,
Garmischgasse 3-5. (4225) Telefon Hanna 959.

Während des Krieges

empfehlen wir unsere trockenen, heißen und sehr beliebten
Kagerräume zum Einlagern von ganzen Haushaltungen,
einzelnen Möbeln, Koffern und Kisten. Intern. Möbel-
Transport H. & O. Ferment, Schäfergasse 33. (4229)

Nachschneiden der Klappen:
Stück 10 g, 12 Stück 1. A.

